

STEINER Kirchenbote

62. Jahrgang

Juli - September 2017



Steiner Kirchenstaffel

Glauben wir wirklich alle an denselben Gott?

Viele Menschen behaupten das. Doch wer sich genauer informiert, wird merken, dass das ein großer Irrtum ist. Es herrscht Verschiedenheit, wohin man blickt!

Es gibt Menschen, die sich als Agnostiker (Nichtwissende) bezeichnen und sagen: Ich weiß nicht, ob es überhaupt einen Gott gibt. Ich lasse die Frage offen. Ein Atheist würde sagen: Es gibt gar keinen Gott. Wer den Glauben an ein höheres Wesen zum Leben braucht, ist eher ein schwacher oder gar irregeleiteter Mensch! Ein Buddhist sagt: Der Weg zur Erlösung liegt in mir selbst. Als Hilfe dazu hat Buddha den „achtfachen Pfad“ gelehrt. Ein Hindu geht von dem Göttlichen in vielen Dingen aus und hofft, in einer höheren Kaste wiedergeboren zu werden, um dort letztlich Erlösung seiner Seele zu finden. Und auch bei den drei monotheistischen Religionen, bei dem, was Juden und Moslems und Christen glauben, gibt es weitreichende Unterschiede im Gottesbild und ebenso auch in der Frage, wie ein Mensch zur Erlösung kommen kann. Ein Jude lebt nach der Thora, nach dem vom Gott Israels am Sinai gegebenen Gesetz, das sein ganzes Leben regelt und ihm so ein von Gott gesegnetes Leben ermöglicht. Ein Moslem hat die Pflicht, die fünf Säulen des Islam und die Scharia zu beachten, um ein Mensch nach dem Wohlgefallen Allahs zu sein, der ein ferner Gott ist, bei dem offen bleibt, ob ein Mensch erlöst wird oder nicht. Die in aller Kürze beschriebenen Religionen gehen letztlich davon aus, dass der Mensch Erlösung durch den Einsatz seiner ganzen Kraft erreichen kann, dass Gott sie ihm bei Erfüllung

seiner Regeln geben muss.

Als Christen glauben wir das nicht. Wir glauben vielmehr, dass wir Erlösung vom Bösen unbedingt nötig haben. Damit ist sowohl das Böse im eigenen Herzen gemeint – wer sich selbst gegenüber ehrlich ist, wird zugeben, dass da manche Regungen sind, die gar nichts Gutes an sich haben, die uns immer wieder zu verkehrtem Tun und Denken verleiten, die wir gern los wären, die uns und andere belasten und verletzen (Stolz, Neid, Habgier, Ehrsucht, Lügen und vieles mehr) – als auch das Böse in der Welt um uns herum, von dem uns jeden Tag so viel zu Ohren kommt, dass ich nichts weiter dazu sagen muss.

Als Christen glauben wir an den dreieinigen Gott, der sein Wesen, seine vergebungsbereite Liebe in Jesus Christus offenbart hat, der jeden Menschen zu gewinnen sucht für ein Leben in beglückender Gemeinschaft mit seinem Schöpfer.

Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Als unser Vater im Himmel hat er seinen unschuldigen Sohn in grenzenloser Liebe für uns, die wir alle lebenslang auf vielerlei Weise vor Gott und Menschen schuldig werden, in die Hände ungerechter Menschen ausgeliefert. Jesus ertrug im Tod am Kreuz unsere Gottlosigkeit, unsere Bosheit, unsere Ungerechtigkeit, und hielt doch die vollkommene Liebe durch bis zum Ende, ja bis in Ewigkeit. So eröffnet Gott uns seinen einzigartigen Weg der Erlösung von allem Bösen.

Jesus ist der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kann zu Gott, dem Vater kommen, als nur durch den Sohn.

Er selbst schafft für uns das, was wir durch eigene Anstrengung nicht bewerkstelligen können. Er schafft das Böse aus der Welt und schenkt uns immer neu seine Vergebung, wenn wir Reue über das eigene Böse zeigen und zu ihm umkehren. Das Reich Gottes hat längst schon begonnen, Gottes Geist lebt und wirkt in denen, die Jesus – wie ihn uns die Heilige Schrift vorstellt – von ganzem Herzen lieben und seinen Willen erkennen und tun wollen. Er wird jeden, der sich Gewissheit darüber wünscht, wer und wie Gott ist, in alle Wahrheit leiten. Bitten wir IHN immer neu darum und vertrauen wir uns dem einzigen Gott, dem Vater, dem Allmächtigen, dem Schöpfer des Himmels und der Erde an. Leben wir in der Verbindung zu ihm, indem wir unserem Herrn, seinem Sohn Jesus Christus, nachfolgen und hören wir auf die Stimme des Geistes Gottes, der in unsere Herzen ausgegossen ist, sodass wir den Glauben als gewisse Zuversicht in uns spüren, die uns im Frieden Gottes ohne Menschenfurcht leben und lieben lässt.



Osternachtgottesdienst

Wir erinnern uns zurück: Samstag 15. April 2017

Während des Gottesdienstes in Form einer Sondersendung zu der Person Jesus kommt es bei einem Live-Interview zu Aufruhr. Was war geschehen?

Den Gottesdienst eröffnete und begleitet eine, eigens für diesen Gottesdienst zusammengestellte, Band mit modernen Lobpreisliedern. Nach einer kurzen Zusammenfassung von Jesu Leben bis zu seinem Tod am Kreuz, erlebten wir ein authentisch gespieltes Live-Interview mit einem jüdischen Schriftgelehrten. Dieses wurde abrupt unterbrochen durch aufgeregt heranstürmende Jünger.

Sie berichteten etwas Unglaubliches: Das Grab sei leer und Jesus von den Toten aufstanden!



Für Aufklärung dieser verwirrenden Situation sorgt Alina Flumm, eine langjährige Mitarbeiterin unseres Steiner CVJM. Sie verdeutlichte im Rahmen Ihrer Predigt unsere menschliche Sündhaftigkeit und die Befreiung davon durch Jesu Tod und Auferstehung. Diese Erlösung wurde erfahrbar beim gemeinsamen Abendmahl, das Pfarrerin Diekmeyer draußen am Feuer vor der Kirche leitete.



Wir bedanken uns nochmals bei allen Mitwirkenden und den rund 70 anwesenden Gottesdienstbesuchern für diesen einmaligen Osternachtgottesdienst. MT

Gemeindeausflug 2017



25 fröhliche Gemeindeglieder aus Stein und Freunde, die sich angeschlossen hatten, machten sich am 27. Mai gegen 12 Uhr auf eine Zeitreise, um den Reformator Martin Luther in seiner Welt mit allen Sinnen zu erleben.

Nachdem wir mit einigen PKWs die Anreise sehr bequem und auch für Gehbehinderte problemlos bewerkstelligt hatten, empfing uns an der Tür der Schlosskirche zur verabredeten Zeit eine Magd Luthers und begann ihren Bericht über die Kindheit und Jugend des Reformators. Dann zuckten Blitze durch den Raum, Donner grollte und der junge Luther, damals noch Student der Rechtswissenschaften, versprach Mönch zu werden.

In seiner Klosterzelle erlebten wir seine verzweifelte Suche nach einem Gott, der ihn liebt, trotz seiner Fehler und seines Versagens – und dann auch seinen Durchbruch zum getrosten Glauben durch das

intensive Studium des Römerbriefs.

Ob seine Entdeckung eines gnädigen Gottes uns auch heute noch etwas zu sagen hat, konnten wir selbst im Raum der Freiheit in aller Ruhe überlegen und durften uns im „Spiegel der Barmherzigkeit Gottes“ betrachten.

Auf einem Marktplatz war vom Ärger der Leute über weltliche und geistliche Fürsten zu hören – es trat auch der wortgewaltige Ablassprediger Tetzl auf, der für Geld Vergebung und Seligkeit anbot.



Die 95 Thesen wurden vom Steiner Kirchengemeinderat Dieter Weingardt eigenhändig an die „Tür der Wittenberger Schlosskirche“ genagelt.





Bei der Verhandlung vor dem Reichstag in Worms spürten wir, welche Übermacht dem Reformator gegenüberstand, als er sich verantworten musste vor Kaiser Karl und den Reichsständen. Seine Gewissensbindung an das Wort Gottes ließ ihn mit Gottes Hilfe an seiner Überzeugung festhalten, dass der Mensch nicht durch gute Werke vor Gott bestehen kann. Allein im Vertrauen auf Gottes Liebe und aufgrund des Willens Gottes, jedem zu vergeben, der seine Sünde bereut, kann Gottes Gnade an uns wirksam und die Erlösung durch Jesu Kreuz und Auferstehung empfangen werden.

Schließlich saß man noch zu Tisch bei Käthe Luther und hörte von den persönlichen Anfechtungen Martin Luthers und von seiner Verzweiflung über manche problematische Entwicklung im Zuge der Reformation, die dann auch zu seinen angreifbaren Aussagen über Bauern und Juden führte. Auch von der Person Philipp Melanchthons, dem Freund und Mitstreiter Luthers und von dessen Bedeutung für die Formulierung des Augsburger Bekenntnisses bekam man einen guten Eindruck. Am Ende wurden wir nochmals erinnert an die Mitte dessen, was Doktor Luther zeitlebens am Herzen lag: Die Bibel, die Quelle unserer Kenntnis des Willens und Wesens Gottes. Der Besuch dieser Ausstellung vermittelte uns Stärkung durch die Wahrnehmung des tapferen Widerstandes Luthers gegen übermächtige politische und kirchliche Widersacher und ermutigte uns zum Vertrauen auf die Kraft des Geistes Gottes, der durch die Schrift an uns wirkt.

Nach einer Stunde Führung waren wir hungrig und genossen unsre Gespräche im Biergarten nebenan. Gegen 16 Uhr traten wir die Heimreise an und waren uns einig, dass uns dieser Gemeindeausflug wieder ein sehr wertvolles und schönes Erlebnis gebracht hat.



Konfirmation 2017



untere Reihe von links nach rechts:

Lena Scheuermann, Lilian Loriaux, Johanna Probst, Michelle Spindler, Emily Friz, Laura Stock

mittlere Reihe von links nach rechts:

Pfarrerin Gertrud Diekmeyer, Madelaine Boesner, Raphael Mall, Ole Praefcke, Carlos Roeth, Janina Spindler, Daniel Popp, Lea Morlock, Samira Schray, Anna Latschinske, Nastja Sarifulin

obere Reihe von links nach rechts:

Jonas Gühring, Romy Metzger, Simon Gerber, David Nagel, Nils Augenstein, Maurice Schäfer, Leonie Kast

Neues von der Stephanuskantorei

Die Kantorei durfte wieder die beiden Einsegnungsgottesdienste der diesjährigen Konfirmanden musikalisch umrahmen. Die Auswahl der Lieder war sehr gelungen, da wir sowohl mit alten Kirchenliedern, für den vierstimmigen Chor bearbeitet, als auch mit neuen deutschsprachigen und modernen englischen Beiträgen, alle Generationen der Gottesdienstbesucher ansprechen konnten.

Dieses Jahr fanden sich be-

sonders viele Eltern von Konfirmanden zusammen, denen es wichtig war, ihre Kinder mit einem Segenslied in das „kirchliche Erwachsensein“ zu bringen. Zusammen mit ihnen probten wir „Geh unter der Gnade“ an drei Probenabenden, bei denen alle viel Spaß hatten. Es wäre schön, wenn wir bei dem einen oder anderen Elternteil das Interesse für den Chorgesang geweckt haben und man sich wieder sieht, bzw. hört.

Sie wissen ja, unsere Chorproben sind dienstags ab 19.30 Uhr im ev. Gemeindehaus.

Derzeit üben wir für das Ev. Landeschorfest Baden, welches immer am ersten Juliwochenende und dieses Jahr in Heidelberg stattfindet. Wir alle freuen uns schon sehr darauf, mit vielen anderen Kirchenchören gemeinsam aus dem eigens erstellten Chorheft, an schönen Plätzen in Heidelberg singen zu können.

Sabine Messerer

Goldkonfirmation



Am Sonntag Judika durfte die Kirchengemeinde Stein mit 21 Jubilaren des Jahrgangs 1952 das Fest der Goldenen Konfirmation feiern. Pfarrerin Gertrud Diekmeyer begrüßte im Gottesdienst alle Gäste, die Ehepartner und Schulkameraden sowie den damaligen Konfirmator, Pfarrer i.R. Allgeier mit seiner Gattin.

Nach der Anrede an die Konfirmanden, der Nennung der Denksprüche und einem Gebet im Andenken an die Verstorbenen empfingen die vor 50 Jahren Konfirmierten erneut den Segen

Gottes.

Zur Stärkung des Glaubens feierte man gemeinsam das Abendmahl und hörte eine ermutigende Predigt.

Am Beispiel Abrahams zeigt es sich, dass es sich lohnt, auf Gottes Macht und Zuwendung zu vertrauen.

(Fragen Sie per Email im Pfarramt nach dem Zugang zur digitalen Tonaufnahme des gesamten Gottesdienstes.)

Nachher ging man auf den Friedhof im Gedenken an die Verstorbenen und anschließend ins Gasthaus zu einer fröhlichen

Begegnung miteinander.

Immer wieder erhalten wir die Rückmeldung, dass es für die Jahrgänge, die die Jubelkonfirmationen feiern, ein wertvolles und beglückendes Erlebnis der Gemeinschaft und der Glaubensstärkung ist. Nachahmung wird wärmstens empfohlen! Kommen Sie bei Interesse doch einfach ins Pfarramt und lassen Sie uns miteinander die Gestaltung dieses Festes vorbereiten. Wir nehmen sehr gern Anregungen dazu auf und werden Sie auch bei der Einladung des Jahrgangs unterstützen.

Ökumenischer Kinderchor

Liebe Kinder, habt Ihr Spaß am Singen, Basteln, Theaterspielen, Rumtoben und seid 4 bis 10 Jahre alt, dann seid Ihr für unseren ökumenischen Kinderchor der Evangelischen Kirchengemeinde Stein genau richtig!

Wir proben mittwochs 15.00 bis 16.00 Uhr im Ev. Gemeindehaus (Marktplatz 8, Stein). Schnuppert einfach rein! Für weitere Fragen stehe ich gerne unter 07251/69599 zur Verfügung. Laura Škarnulyté, Kantorin



Stein mal anders mit Martin Luther

Suchen und Finden



Nachdem nun seit Martin Luthers Thesenanschlag von 1517 500 Jahre vergangen sind und deshalb (fast) alle Welt sich mit der dadurch ausgelösten Reformation beschäftigt, hat auch Stein mal anders dieses weltverändernde Ereignis zu seinem diesjährigen Thema gemacht.



Der erste einer Reihe von Gottesdiensten stand deshalb unter dem Motto „...mit Martin Luther – Suchen und Finden“. Nach dem Stein mal anders-Erkennungslied „Ins Wasser fällt ein Stein“ und dem gemeinsam gesprochenen Morgensegen Martin Luthers besuchte uns dann – nein, nicht Martin Luther selbst (was wohl einige erwartet hatten) , aber immerhin sein Bote.



Dieser erklärte den zahlreich erschienenen Gottesdienstbesuchern, dass sein Herr sich – wie vor 500 Jah-

ren – zu seiner eigenen persönlichen Sicherheit verborgen halten müsse, da er sich zu oft zu deutlich, klar und freimütig öffentlich geäußert habe – zu Themen wie Bauern, Juden, Frauen, Päpsten oder gar dem Islam.

Zwar sei er erfreut, dass man seiner in diesem Jahr gedenke, aber leider tue man das nicht so, dass die Menschen überhaupt verstehen würden, was sein Anliegen war. Am erschreckendsten sei, wie „seine“ Kirche mit seinen Erkenntnissen umgehe: weder solus Christus (allein Christus ist der Weg zum Heil) noch sola scriptura (die Bibel allein ist die Richtschnur), weder sola gratia (alle bleiben Sünder und brauchen die Gnade) noch sola fide (allein der Glaube macht selig) würden in ihr noch gelten. Gerade in einer solchen Zeit allerdings wolle er die Gläubigen nicht alleine lassen und habe deshalb seinen Boten beauftragt, eine positive mutmachende Botschaft an sie auszurichten, was dieser nach dem bekanntesten, gemeinsam gesungenen Luther-Lied „Ein feste Burg“ auch tat.

Martin Luther berichtete in seiner Botschaft an die Gläubigen über seine langjährige und intensive, ja verzweifelte Suche nach der Antwort auf die Frage „Wie kriege ich einen gnädigen Gott“ – darauf also, wie das Ziel aller Menschen (ob bewusst oder unbewusst), wie Erlösung, wie dauerhaftes intensives unvergängliches Glück (statt kurzlebig oberflächlichem Spass), wie die Herrlichkeit des Seins bei Gott, das Himmelreich, zu erreichen ist.

Nicht jedenfalls durch eigenes Tun – weder radikales Fromm-Sein oder Gutes-Tun, weder eine Masse von guten Werken noch eine Menge von teuren Ablasszetteln können dabei helfen. Menschliches Machen, menschliche Bemühungen, das Paradies zu erschaffen – ob auf religiöse Art oder auf weltlich-politische Art – sind zum Scheitern verurteilt.

Nach quälend langer Suche fand Luther schließlich wunderbare Antworten – es lohnt sich, „ihn“ hier im Originalton zu zitieren:

„Sollte es Gott wirklich geben und woher wissen wir, was er von uns will und was er uns geben kann?“

Mein erster Fund war – sola scriptura – die Heilige Schrift allein sagt es uns. Und was sagt sie? Dass wir alle Sünder sind, dem Gericht/der Strafe verfallen, denn Gott ist gerecht, er straft die Sünder. Aber auch: Gott ist die Liebe – er sendet uns

deshalb seinen Sohn, der uns durch sein stellvertretendes Opfer am Kreuz erlöst: mein zweiter Fund: solus Christus, allein Christus. Allein durch ihn, der der Weg, die Wahrheit und das Leben ist, allein durch Gottes Gnade, die die Strafe, die uns galt, auf sich nimmt, bekommen wir die Chance auf Erlösung – sola gratia, allein die Gnade, der dritte Fund.

Diese Chance müssen wir nun aus eigenem Entschluss auch wahrnehmen – wir müssen glauben, das heißt von unserer Sünde umkehren, hin zu Jesus, eine persönliche Bindung mit ihm eingehen, aufschauen zum Kreuz, an dem er für uns hing – sola fide, allein der Glaube, Fund Nr. 4. Und wir müssen versuchen, zu gehorchen, versuchen, seinen Willen zu tun. Das hätte ich manchmal etwas deutlicher sagen müssen.“

Der anschließenden Predigt von Pfarrerin Diekmeyer gelang dann eine theologisch grundlegende Vertiefung und Ausrichtung dieser Botschaft auf das Heute – mit Betonung der Prioritäten: – allein Jesus, der als wahrer Mensch und wahrer Gott unser Retter und der einzige Weg zum Heil ist, entgegen den Versuchen, diese Differenz zu anderen Religionen einzuebnen; – allein die Bibel? – sie sollte wieder weit mehr und intensiv gelesen und vor allem ernstgenommen werden, sowohl in Theologie als auch im alltäglichen Leben; allein die Gnade? – schwindendes Sündenbewusstsein macht selbstgerecht. Gnadenlosigkeit breitet sich aus, doch wir brauchen die Gnade – und wir bekommen sie auch, wenn wir uns auf Jesus einlassen; – und sola fide – wir können Fehler eingestehen, müssen nicht perfekt sein. „Der Glaube ist unser vertrauensvolles Ja zu Jesus als unserem Retter und Erlöser, der uns mit Gott versöhnt hat.

Diese gute Nachricht muss wieder laut und deutlich in unseren Gemeinden, in der Kirche ausgesprochen werden. Die Einladung zum Glauben an Jesus, also auch zu einem Leben in der Nachfolge Jesu, muss Priorität haben in allem, was wir als Christen und Gemeinde tun. Nur wenn der Ruf zum Glauben Zentrum und Ziel unserer Verkündigung ist, dann gibt es die Chance für eine neue, die herzenbewegende Reformation.“

Danach wurde es dann ganz praktisch, wurde der Sinn von solus Christus und sola gratia augenfällig demonstriert. Jeder Gottesdienstbesucher erhielt die Gelegenheit, anhand eines „Beichtspiegels“ (einer umfangreichen Auflistung möglicher Sünden) aufzuschreiben, was er in letzter Zeit so alles an Sünden zu verantworten hatte – und diese Sündenbekenntnisse wurden dann an ein Kreuz geheftet.

Alle sahen so, dass alle Sünder sind und der Vergebung bedürfen – und dann wurden all diese Bekenntnisse mit einem Tuch zugedeckt.

Der Kreuzestod von Jesus Christus deckt alle Sünden zu und ermöglicht so die Rechtfertigung der Sünder: solus Christus – Christus allein – schenkt uns sola gratia, die Gnade, die allein erlösen kann, er schenkt sie allen, die daran, die an ihn glauben können, sola fide.

Nach dieser eindrücklichen Sichtbarmachung des zentralen Inhalts von Luthers Antwort auf die grundlegendste aller Fragen – wie man das Schönste und Erfreulichste, das es für uns Menschen gibt, das große und unverlierbare Glück, den Zugang zur Herrlichkeit Gottes, jetzt und in Ewigkeit, finden kann, – und damit auch mit der



Sichtbarmachung des zentralen Inhalts der Reformation und unseres evangelischen Glaubens gab es für die Gottesdienstbesucher – nachdem sie Gott noch mit Liedern für seine Gnade gedankt hatten – noch die Gelegenheit, beim Kirchenkaffee im gemeinsamen Gespräch reformatorische Inhalte und die Gemeinschaft untereinander zu vertiefen.

Horst Fix

Die Gottesdienstreihe von Steinmalanders zum Reformationsjubiläum wird schon am Samstag, 15. Juli um 18.30 fortgesetzt. Wir treffen uns unter den Kastanien bei der Kirche zu Gesprächen bei Tisch in Anlehnung an die Tradition im Haus Luthers, der als Gastgeber seinen Gästen bei Tisch auf ihre Fragen hin Rede und Antwort stand. Kommen Sie und bringen Sie ihre Glaubensfragen mit! Herzliche Einladung!

Familiengottesdienst mit Tauferinnerung am Pfingstmontag 2017

Eine freudige Nachricht breitet sich aus....das war am Pfingstmontag unter den zahlreichen kleinen und großen Besuchern des Tauferinnerungsgottesdienstes zu spüren und im gemeinsamen Singen auch zu hören.

Die Stephanuskirche war an diesem Morgen besonders geschmückt mit Bildern zur Taufe, die noch vom diesjährigen Konfirmandenjahrgang mit viel künstlerischem Einsatz angefertigt worden waren.

Pfarrerin Diekmeyer berichtete, wie die Freude des Glaubens, Lebensenergie und Leidenschaft zum Weitersagen der Liebe Gottes mit der Ausgießung des Heiligen Geistes an Pfingsten damals über die Jünger Jesu kam.

Der Geist Gottes wurde an diesem Morgen auch für alle sichtbar im Bild der Taube, wie das von der Taufe Jesu berichtet wird.



Jedes Kind konnte seine mit Namen versehene Taube im Gottesdienst „fliegen“ lassen, alle fanden anschließend ihren Platz auf einem Pfingstbaum vor der Kanzel.



Pfarrerin Diekmeyer erzählte von der Freude und Kraft in unserem Leben, die durch den Geist Gottes entzündet wird und ermunterte alle Kinder dazu, auch einmal zu zeigen, wie sie selbst Freude ausdrücken können. Es kam zu fröhlicher Bewegung im Gottesdienst beim Hüpfen, beim Check-Machen, beim Sich-Umarmen, es wurden sogar Purzelbäume vor Freude geschlagen.

Zur Tauferinnerung kamen alle am Taufstein zusammen. Mit dem Zeichen des Kreuzes wurde jedem Kind die Liebe Jesu zugesprochen, danach entzündeten alle ihre mitgebrachten Taufkerzen. Fröhlich und beschwingt wurde der Pfingstgottesdienst mit Vaterunser und Segensbitte beendet.

Eine herzliche Einladung zum Singen im Kinderchor, mittwochs um 15 Uhr und eine Einladung zum Besuch des Gottesdienstes mit Kinderchor am 9. Juli um 10 Uhr sprach Kantorin Skarnulyte aus, die uns beim Singen mit ihrem Klavierspiel unterstützte und auch als Fotografin tätig war.

Das Mini-Team lädt sehr herzlich ein zum nächsten Minigottesdienst am Erntedankfest um 10 Uhr in der Stephanuskirche.

Davor feiern wir im Juli noch zwei weitere Gottesdienste mit Kindern, siehe vorletzte Seite „Gottesdienste“ in diesem Kirchenboten.



Kleine Kirche im Kindergarten Storchennest



Bis zu 90 Kinder sitzen im Bühnensaal des Gemeindehauses auf den Turnbänken, wenn freitags einmal im Monat um 11 Uhr die Zeit gekommen ist, um Gottesdienst mit Pfarrerin Diekmeyer zu feiern.

Mit ihren Erzieherinnen haben die meisten schon in der Gruppe die Lieder geübt, die an diesem Morgen gemeinsam gesungen werden und kennen auch die Bewegungen dazu. Zu Beginn entzündet Frau Ade, unsere Kindergartenleiterin, in der passend zum Thema gestalteten Mitte die „Jesuskerze“ und stellt sie vor das Holzkreuz, das beim Gottesdienst niemals fehlen darf. So wissen alle Kinder: Jesus ist da. Wir können wieder etwas von ihm erfahren.

Der sonst zum Turnen genutzte Bühnensaal verwandelt sich auf diese Weise regelmäßig in die „Kleine Kirche“, in der für und mit den Kindern ein altersgerechter Gottesdienst gefeiert wird. Ihre Pfarrerin kennen die meisten Kinder dann sehr bald schon mit

Namen.

Auch am Freitag nach Pfingsten trafen sich die Kinder mit Pfarrerin Diekmeyer, um ihr Pfingstfest zu erleben.

Das Brausen des Geistes Gottes war aus allen Kinderkehlen zu hören und die auf den Köpfen der Jünger wirbelnden Feuerzungen wurden mit Tüchern nachgeahmt. Auch die Freude der begeisterten Jünger war zu hören als alle Halleluja und Juhu riefen, sie jubelten und sprangen und tanzten.

Es war ein wahrhaft stürmisches Pfingsterlebnis, bei dem alle Kinder in Bewegung kamen und spüren konnten, dass Gottes Geist nicht Langeweile und Müdigkeit bringt, sondern Kraft und Mut und Begeisterung.

Mit dem gemeinsam gebeteten Vaterunser und der Bitte um Gottes Segen ging dieser lebendige Pfingstgottesdienst im Kindergarten zuende.

Am 23. Juli 2017 ist die ganze Gemeinde und alle Kinder mit Eltern, Großeltern, Geschwistern

und Freunden wieder zu einem Familiengottesdienst mit dem Kindergarten Storchennest in die Stephanuskirche eingeladen. Wir dürfen uns schon darauf freuen und gespannt sein zu sehen und zu hören, was unsre Kinder mit ihren Erzieherinnen vorbereitet haben.

MONATSSPRUCH
SEPTEMBER 2017

Und siehe, es sind
Ersten
Letzte, die werden
die **Ersten** sein,
und sind Erste,
die werden die
Letzten sein.

LUKAS 13,30

„Geht's noch?“ Diakonie gegen Armut



Auch, wenn sich Armut in unserem Land oft verbirgt. Sie ist da - weil der Lohn oder die Rente nicht zum Leben reicht. Weil man keine Chance mehr hat, Arbeit zu bekommen. Weil Wohnung, Nahrung und Kleidung unbezahlbar werden. Irgendwann ist nichts mehr möglich. Man muss zu jeder gemeinsamen Aktivität nein sagen. Man wird einsam, fühlt sich ausgegrenzt und nimmt am Leben nicht mehr teil. Die Chancen auf ein selbstständiges Leben sinken. Die Gesundheit leidet. Und die Statistik ist deutlich: Wer arm ist, stirbt früher.

Die Diakonie will diese Spirale nach unten durchbrechen - in den mehr als 1.600 Angeboten vom Arbeitslosenprojekt bis zur Bahnhofsmision, vom Krankenhaus bis zum Kindergarten, von der Sozialstation bis zum Seniorenheim, von der Jugendhilfeeinrichtung bis zur Behindertenwerkstatt.

In ganz Baden setzen sich unsere haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit viel persönlichem Engagement und fachlichem Können ein.

Sie geben neue Chancen, helfen beim Überwinden von Notlagen, schenken Hoffnung, und ermutigen Menschen, ihr Leben in die Hand zu nehmen. Überall fragen wir „Geht's noch?“ Helfen, wo man sich nicht mehr zu helfen weiß. Machen den Mund auf für die, die sich selbst nicht wehren können. Um zu beweisen: Es geht weiter!

In diesem Jahr werden neben den genannten Aufgaben auch besonders Projekte unterstützt, die sich den Menschen, die von Armut bedroht sind, zuwenden.

Bahnhofsmissionen – Seismographen der Not

Hier kann man vorbeikommen, wenn überall sonst niemand mehr da ist. Ob ich eine Übernachtungsmöglichkeit suche, weil ich meine Wohnung verloren habe, eine trockene Jacke brauche, weil die einzige, die ich habe, zerrissen ist, oder einfach jemanden zum Reden, weil mein Leben in Trümmern liegt und ich nicht mehr weiter weiß.

Die Bahnhofsmision hilft weiter. Im wörtlichen Sinn, wenn man auf einer Zugreise Unterstützung braucht, oder eben auch auf der manchmal schweren Reise des Lebens.

Die Bahnhofsmissionen bieten „Erste Hilfe“ in sozialen Notlagen. Sie fangen auf, geben Halt und vermitteln weitergehende diakonische Hilfsangebote für Senioren, Kinder, Alleinerziehende, Einsame oder Menschen mit finanziellen Problemen.

Im letzten Jahr waren in Baden fast 145.000 Menschen froh und dankbar, die Gastfreundschaft und Offenheit der haupt- und ehrenamtlichen Frauen und Männern „in blau“ zu erfahren und

Seele und Leib „aufwärmen“ zu können.

Die „Woche der Diakonie“ sammelt auch in diesem Jahr für die Arbeit der Bahnhofsmissionen in Freiburg, Mannheim Heidelberg und Kehl.

Arbeitslos – nicht aussichtslos

Wenn deine Gesundheit nicht mehr mitmacht. Wenn sie dir sagen, du bist zu alt. Wenn man dir weismachen will: Du bist zu unqualifiziert, um etwas Sinnvolles hinzukriegen. Dann schleicht sich das Gefühl bei dir ein, nicht gebraucht zu werden. Da kann die Statistik lange behaupten, es gäbe nahezu Vollbeschäftigung in Baden-Württemberg. Du selbst bist draußen.

Die etwa zwanzig Angebote der Diakonie Baden finden sich nicht damit ab. Sie lassen die Menschen erleben, was es heißt, Sinnvolles zu tun und sein Leben in die Hand zu nehmen. In Weil am Rhein zum Beispiel, lernen langzeitarbeitslose Frauen die Grundlagen einer gesunden Ernährung und bereiten dabei das Frühstück für die Kinder der Grundschule und der umliegenden Kitas zu. So haben beide Seiten etwas von der Initiative.

Im DW Laden Sinsheim können benachteiligte Jugendliche in Praktika an die Arbeitswelt herangeführt werden – ja sogar eine Ausbildung als Verkäufer kann hier absolviert werden. Neue Chancen, aus dem Armutskreislauf auszubrechen.

Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende, den Menschen in Not zu zeigen, dass es weiter geht! Vielen Dank! Mehr Informationen unter: www.diakonie-baden.de oder bei: Volker Erbacher, Pfr., erbacher@diakonie-baden.de



TAUFEN

Anni Madita Höpfinger (getauft in Nöttingen),
Mila-Sophie Harter (getauft in Nöttingen),
Elijah Mathias Schmidt (getauft in Königsbach).
Mick Louis Gillinger, Mona Lisa Mayer,
Jonas Hartz

TRAUUNGEN

Immanuel und Lorena Weißer, geb. Weber

BEERDIGUNGEN

Ursula Martha Hofsäß	79 J.
Malaika Moser	46 J.
Lore Sauter	84 J.
Otto Schneider	81 J.
Ute Hottinger	71 J.
Ruth Eberhardt	84 J.
Kristina Ludwig-Mappus	67 J.
Renate Weber	81 J.
Elfriede Sixt	84 J.
Hilde Hahn	94 J.
Dora Horn	75 J.
Alfred Klose	86 J.
Werner Howe	79 J.

GEBURTSTAGSGRÜSSE an alle 70-jährigen, 75-jährigen und älteren Gemeindeglieder

JULI

1. Lotte Tilger, Eiselbergsiedlung 25.....	78 J.
2. Hermann Mansdörfer, Mühlstr. 6	87 J.
3. Harald Reinhardt, Karlstr. 15	76 J.
4. Heide Schroth, Reuchlinstr. 4	76 J.
5. Doris Metzger, Silcherstr. 7	81 J.
6. Waltraud Cammarata, Am Eisenberg 20 ..	78 J.
8. Eva Bauer, Mozartstr. 8	70 J.
8. Johanna Schlachter, Karl-Möller-Str. 6 ..	79 J.
10. Günter Fuchs, Heynlinstr. 14	78 J.
11. Herbert Leicht, Uhlandstr. 14	78 J.
12. Helena Trenker, Großer Garten 16.....	83 J.
12. Kurt Schaufelberger, Jahnstr. 10	77 J.
13. Friedbert Mall, Eiselbergweg 5 A.....	85 J.
13. Siegfried Lehnert, Hans-Thoma-Str. 4.....	75 J.
14. Gudrun Biendl, Bauschlottter Str. 44	75 J.
14. Ernst Morlock, Neue Brettener Str. 28.....	79 J.
15. Ingrid Körner, Mittlerer Gaisberg 6	78 J.
17. Hilda Schückle, Mühlstr. 15	96 J.
18. Julianna Grimm, Hansenwiesenweg 2	70 J.
20. Helga Weinbrecht, Mittlerer Gaisberg 6 ..	79 J.
21. Monika Meisenbacher, Keltenstr. 7.....	76 J.

23. Karl Elsässer, Sägmühlweg 10	75 J.
24. Gertrud Lehmann, Obere Gasse 8	91 J.
28. Gustav Puchstein, Alte Brettener Str. 53 ..	83 J.
29. Jürgen Kunzmann, Schubertstr. 25	75 J.

AUGUST

2. Renate Kern, Eiselbergsiedlung 19	76 J.
2. Hilde Bensch, Wagnerstr. 2	94 J.
4. Helmut Seemann, Schubertstr. 23.....	78 J.
4. Heinz Mößner, Keplerstr. 39	75 J.
5. Manfred Gassmann, Gartenstr. 6	80 J.
6. Irma Zeller, Karl-Möller-Str. 18/1.....	77 J.
7. Alexander Schwarzmeier, Mittl. Gaisb. 6 ..	87 J.
8. Richard Walz, Mittlerer Gaisberg 6.....	78 J.
8. Gertrud Hoppe, Mittlerer Gaisberg 6	95 J.
10. Irma Korn, Mittl. Gaisberg 6.....	79 J.
11. Klaus-Dieter Bluhm, Karl-Möller-Str. 34 ...	77 J.
12. Ruth Mayer, Mittlerer Gaisberg 6.....	90 J.
17. Heinz Kopp, Mühlstr. 9	82 J.
17. Gerhard Carl, Lessingstr. 20.....	70 J.
18. Rudi Derzenbach, Hans-Thoma-Str. 3	76 J.
21. Antje Sarnecki, Eiselbergsiedlung 1	70 J.
21. Renate Träumer, Gartenstr. 17	78 J.
23. Rolf Kopp, Uhlandstr. 13.....	80 J.
23. Reinhold Grimm, Mittlerer Gaisberg 6.....	86 J.
24. Bernd Kielburger, Silcherstr. 20	70 J.
25. Lore Mössinger, Keplerstr. 29.....	85 J.
25. Manfred Scheible, Heimbronner Str. 18 ..	84 J.
27. Irmgard Haberstroh, Nussb. 40	88 J.
31. Doris Nagel, Heynlinstr. 4	76 J.

SEPTEMBER

1. Susanne Grum, Schubertstr. 12	95 J.
1. Friedrich Klotz, Neue Brettener Str. 11 ..	82 J.
1. Reinhard Huhn, Am Eisenberg 38	75 J.
3. Helene Danko, Großer Garten 20	88 J.
3. Olga Hemminger, Wilhelmstr. 9	83 J.
4. Irmgard Knodel, Karlstr. 3.....	78 J.
5. Hildegard Spreng, Jahnstr. 6	82 J.
7. Lore Hottinger, Nussbaumer Weg 80	77 J.
11. Barbara Knauß, Mittlerer Gaisberg 6.....	91 J.
11. Gislinde Barth, Großer Garten 11	76 J.
14. Rudolf Bruska, Bauschlottter Str. 19.....	81 J.
15. Karl Steidinger, Schubertstr. 16	81 J.
18. Lieselotte Schibek, Mozartstr. 1.....	78 J.
21. Gisela Schlegel, Mittlerer Gaisberg 6	81 J.
21. Lotte Vogt, Neue Brettener Str. 24.....	79 J.
23. Gudrun Mack, Fallfeldstr. 1.....	79 J.
24. Marianne Eberle, Hohwiesenweg 11	79 J.
24. Anita Schunk, Am Eisenberg 10	76 J.
25. Siegfried Schäfer, Georgstr. 6A.....	76 J.
26. Dieter Lang, Silcherstr. 2	78 J.
28. Else Fritzsche, Alte Brettener Str. 20/9....	90 J.
30. Käte Seidler, Sägmühlweg 18	89 J.



GOTTESDIENSTE

Juli

Sonntag 2.7.2017

3. So.n.Trinitatis

10:00 Uhr Gottesdienst
im Grünen - unter den Kastanien
mit dem Musikverein
Pfarrerinnen Diekmeyer

Sonntag 9.7.2017

4. So.n.Trinitatis

10:00 Uhr Gottesdienst
mit Kindermusical
Pfarrerinnen Diekmeyer

Samstag 15.7.2017



18:30 Uhr Stein mal anders
unter den Kastanien

Sonntag 16.7.2017

5. So.n.Trinitatis

10:00 Uhr Kindergottesdienst
mit Sonntagstreff-Kirchenralley

Mittwoch 19.7.2017

10:30 Uhr Gottesdienst
im Wittumhof
Pfarrerinnen Diekmeyer

Sonntag 23.7.2017

6. So.n.Trinitatis

10:00 Uhr Gottesdienst
mit Kindergarten

Mittwoch 27.7.2017

9:00 Uhr Schulgottesdienst

Sonntag 30.7.2017

7. So.n.Trinitatis

10:00 Uhr Gottesdienst
Prädikant Klein

August

Sonntag 6.8..2017

8. So.n.Trinitatis

10:00 Uhr Gottesdienst
Prädikant Böhmer

Sonntag 13.8..2017

9. So.n.Trinitatis

10:00 Uhr Gottesdienst
Prädikantin Speer

Sonntag 20.8..2017

10. So.n.Trinitatis

10:00 Uhr Gottesdienst
mit dem OGV

Sonntag 27.8.2017

11. So.n.Trinitatis

10:00 Uhr Gottesdienst
Prädikant Klein

September

Sonntag 3.9.2017

12. So.n.Trinitatis

10:00 Uhr Gottesdienst
Prädikant Schlittenhardt

Sonntag 10.9.2017

13. So.n.Trinitatis

10:00 Uhr Gottesdienst
Sonntagstreff und Kinderchor
anschl. Kirchenkaffee

Montag 11.9.2017

11:15 Uhr Grundschulgottes-
dienst Klassen 2-4

Dienstag 12.9.2017

9.00 Uhr 5er Einschulung

Mittwoch 13.9.2017

10:30 Uhr Gottesdienst
im Wittumhof
Anne Klein

Samstag 16.9.2017

9:00 Uhr Einschulung
der 1. Klässler

Sonntag 17.9.2017

14. So.n.Trinitatis

10:00 Uhr Gottesdienst
Prädikant Klein

Sonntag 24.9.2017

15. So.n.Trinitatis

10:00 Uhr Gottesdienst
mit Einführung
der Konfirmanden
Pfarrerinnen Diekmeyer u. CVJM

neue Technik



Seit März diesen Jahres können wir durch eine neue Technik und hochwertigere Lautsprecher die Beschallung unseres Kirchenraumes spürbar verbessern.

Die neue Technik ermöglicht es uns, die Predigten und Gottesdienste digital in „CD-Qualität“ aufzuzeichnen.

An Stelle der bisherigen, veralteten Cassetten-Technik, können die aufgezeichneten Predigten als MP3-Dateien von unserer Webseite unter:

<http://ev-kirche-stein.de>

>Stephanuskirche >Gottesdienste >Gottesdienste live abgehört werden.

Die Aufzeichnung des gesamten Gottesdienstes kann nicht über das Internet, sondern nur als MP3-Datei unseren Gemeindegliedern zur Verfügung gestellt werden. Diese Dateien sind in unserer Gemeinde-Cloud gespeichert und gesichert. Der Zugang kann dem Gemeindeglied auf Email-Anfrage an das Pfarramt freigeschaltet werden.

Evang. Pfarramt
 75203 Stein, Marktplatz 8
 Tel. 3640126, Fax 3640127
 email: stein@kbz.ekiba.de
 Internet: www.ev-kirche-Stein.de
 Bürostunden:
 Di., Mi. und Fr. 10.00-12.00 Uhr,
 Do. 16.00-18.00 Uhr
 Sekretärin Ute Müller
 Pfarrerin Gertrud Diekmeyer
 Tel. 3640122
 email: Gertrud.Diekmeyer@gmx.de

Kirchengemeinderat
 Stellvertretender Vorsitzender
 Jürgen Klein
 Haydnstr. 1/1 Tel. 3642657
 email: info.klein@kabelbw.de

Kantorin Laura Škarnulytė
 Kolpingstr. 19
 76698 Ubstadt-Weiher
 Tel. 07251-69599, Fax 07251-367130
 email: Skarnulyte@yahoo.de

Kirchendienerin Maritta Gottschalk
 Karl-Möller-Str. 4 Tel. 6711

Gemeindehaus
 Sylvia Roller, Wagnerstr. 10
 Tel. 5 03 19

Kindergarten
 Mühlstr. 4 Tel. 9844
 Leiterin Angelika Ade
 email:
 evang.kindergarten.stein@t-online.de

Volksbank Stein eG
 IBAN DE05666622200000006602
 BIC GENODE61KBS

Diakoniestation *mobi*Dik
 75203 Königsbach, Goethestr. 4
 Tel. 313380
 Pflegedienstleitung Brigitte Auerbach

Diakonisches Werk Pforzheim-Land
 75175 Pforzheim, Lindenstr. 93
 Tel.: 07231/9170-0, Fax: 07231/9170-12
 email: info@dw-pforzheim-land.de



ES GIBT EINEN

**Auch wenn ich weiß, was ich tun soll,
 heißt das noch lange nicht,
 dass ich das auch schaffe.**

**Auch wenn ich den Weg kenne,
 heißt das nicht,
 dass ich ihn auch gehe.**

**Auch wenn ich die Wahrheit weiß,
 habe ich doch oft nicht den Mut,
 sie auch zu sagen.**

**Gott sei Dank gibt es einen, der mich
 den Weg der Liebe führt, der mir die
 wahren Perspektiven eröffnet und
 der mich ermutigt, das Leben zu le-
 ben!**

Reinhard Ellsel zum Monatsspruch August 2017

IMPRESSUM

Herausgeber:	Evang. Pfarramt Stein Marktplatz 8 75203 Königsbach-Stein Pfarrerin Gertrud Diekmeyer
Redaktion & Layout:	Jürgen Klein
Druck:	Hoch-Druck 75203 Königsbach-Stein
Erscheinungsweise:	März, Juli, Oktober, Dezember

Philipp Melanchthon

Philipp Melanchthon wurde 1497 in Bretten als Sohn einer angesehenen Bürgerfamilie mit Namen Schwarzerd geboren. Sein Griechischlehrer in Pforzheim, Johannes Reuchlin, war auch sein Großonkel. Der erkannte die außerordentliche Begabung Philipps im Griechischen und konstatierte: „Schwarzerd heißt du, ein Grieche bist du, griechisch soll auch dein Name lauten und so nenne ich dich Melanchthon, das ist soviel wie schwarze Erde“.

Philipp Melanchthon studierte in Heidelberg und lernte Martin Luther 1518 bei der Heidelberger Disputation kennen. Luther, der durch seine Veröffentlichung der 95 Thesen schon 1517 die Kirche zu reformieren begonnen hatte, fand in Melanchthon einen sehr klugen und in vieler Hinsicht gebildeten Mitstreiter für die Erneuerung der Kirche. 21jährig übernahm Melanchthon die Wittenberger Professur für Griechisch. Sein Bemühen um ein neues Bildungswesen trug ihm den Titel Praeceptor Germaniae, Lehrer Deutschlands ein.



Philipp Melanchthon im hohen Alter
Gemälde von Lucas Cranach d. J. von 1559

Bereits 1521 veröffentlichte er die erste systematische Darstellung der reformatorischen Theologie (*Loci communes rerum theologicarum*). Trotz ihrer unterschiedlichen Charaktere schätzten sich Luther und Melanchthon sehr und wussten um die Stärken des anderen. Melanchthon legte im Jahr 1527 im Auftrag des sächsischen Kurfürsten die Richtlinien für den Aufbau der lutherischen Landeskirche fest. Bei der Bibelübersetzung war er der unentbehrlichste und wertvollste Mitarbeiter Luthers, dem er an Quellenkenntnis, exakter Beherrschung der klassischen Sprachen und Kenntnis der mittelalterlichen Scholastik überlegen war. Melanchthon hatte großen Anteil an der Entstehung des „Augsburger Bekenntnisses“ (1530), dem Gründungsdokument des protestantischen Bekenntnisses, das auf dem Augsburger Reichstag Kaiser Karl V. vorgetragen worden war. Am 19. April 1560 starb er und wurde unter großer Anteilnahme der Bevölkerung in der Wittenberger Schlosskirche, direkt gegenüber dem Grab von Martin Luther beigesetzt.